

## Abstract zum Werkstattvortrag: „Putnams Gehirne in der Realismus-Debatte“

Die Fragestellung des Vortrages heißt: *„Wie lässt sich Putnams Gedankenexperiment der Gehirne im Tank als ein Argument gegen den Metaphysischen Realismus verstehen?“*

Worauf zielt diese Fragestellung ab?

In seinem berühmten Text „Brains in a Vat“ untersucht Putnam unter anderem folgende Frage: „Can we, if we are brains in a vat, say or think we are?“ Putnam antwortet mit „Nein!“ und stellt dementsprechend die These auf, dass die Vorstellung selbst-widerlegend sei, nur ein getäuschtes Gehirn im Tank zu sein. Das Gedankenexperiment, das in der Vorstellung besteht, den Menschen würden ihre gemeinsame Lebenswelt nur durch einen Computer, im Sinne der „Matrix“, vorgegaukelt, gilt Putnam als widersprüchlich.

Dieses Vorhaben Putnams, das Gehirn-im-Tank-Szenario zurückzuweisen, wird normalerweise als ein Argument gegen den Außenwelt-Skeptizismus interpretiert. Für solche Interpreten geht es Putnam in seinem Text „Brains in a vat“ um den Nachweis, dass es überhaupt eine feste Wirklichkeit gibt, die nicht auf Illusion beruht. Putnam wird interpretiert als anti-skeptischer Denker. Aber eine solche Interpretation, selbst wenn Putnam sie in Teilen unterstützt, fasst meiner Meinung nach nicht den eigentlichen argumentativen Gehalt seines Textes.

Denn vor dem Hintergrund von Putnams intellektueller Biographie erscheint der Text um die Gehirne im Tank in einer Zeit, in der der sich Putnam intensiv mit der Realismus-Debatte auseinandersetzte, oder, genauer gesagt, mit der Frage, wie sich unsere Sprache und unsere Begriffe auf die Welt, über die sie sprechen, beziehen können. Teil dieser Debatte ist dabei auch die Frage, wie Welt und Sprache zusammenhängen, wo sie auseinander gehen und wie sie sich gegenseitig konstituieren. Die Wirklichkeit der Welt steht dabei innerhalb dieser Debatte nicht skeptisch in Frage, sondern es geht immer nur die Verhältnisbestimmung: Wie viel unserer Wirklichkeit ist sprachliche Wirklichkeit? (Alles, sagen Irrealisten wie Goodman, Nichts sagen Realisten wie Sellars)

Auch der Text „Brains in a vat“ stammt aus diesem Kontext und ist deshalb, so meine These, nicht nur gegen einen Außenwelt-Skeptizismus gerichtet, sondern vielmehr gegen den von Putnam so genannten Metaphysischen Realismus. Dieser Metaphysische Realismus, der zudem immer wieder als „Wissenschaftlicher Realismus“ einer falsch verstandenen Physik erscheint, ist das eigentliche „Feinbild“ in Putnams Realismus- und Wissenschaftskritik.

Ich will deshalb in meinem Vortrag nachvollziehen, wie Putnams Gedankenexperiment der Gehirne im Tank als Kritik und Argument innerhalb der Realismus-Debatte funktioniert.